

Khol || Karner || Sobotka || Rausch-Amon || Ofner (Hg.)

Österreichisches

2023 | **Jahrbuch
für Politik**

Österreichisches Jahrbuch für Politik 2023

Herausgegeben von Andreas Khol, Stefan Karner,
Wolfgang Sobotka, Bettina Rausch-Amon und Günther Ofner

BÖHLAU

Redaktion: Dr. Christian Moser-Sollmann
Redaktionssekretariat: Dr. Saskia Dragosits
Anschrift: Tivoligasse 73, 1120 Wien
Tel.: 01 / 81420-19
E-Mail: christian.moser-sollmann@politische-akademie.at

Eine Publikation der Politischen Akademie

Umschlagentwurf: Rebecca Ruminak
Satz: Böhlau Verlag, Wien
Typographie: Corporate S und Bembo
Druck und Bindung: Generaldruckerei, Szeged

© Politische Akademie 2024
Alle Rechte vorbehalten

Böhlau, ein Imprint der Brill-Gruppe
ISBN 978-3-205-21955-2
ISSN: 0170-0847

Inhalt

XI Vorwort der Herausgeber

WAHLEN

- 3 FRANZ SOMMER: Analyse Landtagswahl Niederösterreich 2023. Ergebnisse, Trendmuster, Wählerströme, Motive
- 21 PAUL UNTERHUBER: Salzburg: Teuerung als wahlentscheidendes Motiv bei der Landtagswahl?
- 35 DIETMAR HALPER: Landtagswahl 2023 in Kärnten. Erwartungshaltung bestimmt über Sieg und Niederlage

GRUNDSATZDEBATTEN

- 53 SANDRA KOSTNER: Identitätspolitik und ihre sozialen und politischen Folgen für Individuen und Gemeinwesen
- 67 HEDWIG UNGER: Vertrauen in die Wissenschaft im Aufwind? Zur Überwindung der Wissenschaftsskepsis in Österreich
- 79 MARIE-LUISA FRICK: Prolog zum Wahljahr 2024. Wahlkampf und demokratische Streitkultur
- 89 GÜNTHNER OFNER: Wir sind umzingelt von der Wirklichkeit
- 103 ANDREAS KHOL: Universelle Weltordnung und Demokratie in der Zeitenwende. Die universelle Weltordnung weicht dem Recht des Stärkeren
- 117 BETTINA RAUSCH-AMON: Maß und Mitte statt Empörung und Extremismus. Die Rolle bürgerlicher Parteien in Zeiten der Polarisierung

- 135 ERWIN SCHRANZ: Warum driftet die Mitte ab? Analyse eines gesellschaftspolitischen Wandels
149 HANS WINKLER: Wie hochpolitisch ist Gott?

INNENPOLITIK

- 161 JOHANNA HAGER: *Kurzsichtig*
167 DANIEL VARRO: Die Abschaffung der kalten Progression
181 LINDA POPPENWIMMER: Clamoröse Verfahren der WKStA im Jahr 2023 – eine Bilanz
195 PETER PELINKA: „Reformkanzler“ gegen „Volkskanzler“. Das schwierige erste Jahr des Andreas Babler
211 FRANZ SCHAUSBERGER: 2023: Annus horribilis der SPÖ
227 CHRISTIAN MOSER-SOLLMANN: Chronologie der SPÖ-Mitgliederbefragung
233 LOTHAR HÖBELT: Der Höhenflug der FPÖ
245 RUDOLF MITLÖHNER: Zweierlei Sozialisten
251 CHRISTIAN TESCH: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut“. Wohlstand braucht Leistungs-Denken statt Neid-Debatten
263 LAURENZ ENNSER-JEDENASTIK: Neues von links? KPÖ und Bierpartei im Wahljahr 2024
277 WOLFGANG HATTMANNSDORFER: Auf dem Weg in eine neue Verantwortungsgesellschaft
295 GOTTFRIED SCHELLMANN: Das Können und Dürfen der Parteien in Österreich und ihr Unvermögen
317 MANFRED PRISCHING: Normalität, Normativität und andere politische Unverständlichkeiten
329 KARLHEINZ TÖCHTERLE: Vom Leiden am österreichischen Parlamentarismus
341 WALTER OBWEXER: Die instrumentalisierte Neutralität. Österreichs Teilnahme an der Sky Shield Initiative

MEDIEN

- 351 RICHARD GRASL: Mehr als ein Stück Altpapier. Herausforderungen für Zeitungsverlage durch die Veränderung der Medienlandschaft
- 359 GERALD SZYSZKOWITZ: Es war damals nicht alles besser, aber manches war doch einfach anders. Ein Beitrag zum öffentlich-rechtlichen Auftrag des ORF
- 371 MATTHIAS SETTELE: Ein Rundfunk für alle?
- 379 WALTER MARSCHITZ: ORF-Reform. Die wichtigen Fragen warten noch
- 391 ANDREAS UNTERBERGER: Der ORF. Unbezwingbares Privateigentum der Redakteure
- 405 MARIE MANN: Online ohne Filter. Die Renaissance der Parteimedien

RUNDE DER JOURNALISTINNEN UND JOURNALISTEN

- 417 MARTINA SALOMON: Im Empörungsgewitter
- 423 WOLFGANG SABLATNIG: Abschied von der Zweiten Republik. Oder der Übergang zu einem neuen Parteiensystem
- 429 WALTER HÄMMERLE: Wahljahr 2024 oder: Es wird etwas passieren
- 435 MARIAN SMETANA: Der Kampf gegen das System hat System
- 443 MICHAEL VÖLKER: Eine Führungsschwäche quer durch alle Parteien
- 451 EVA LINSINGER: Das Match der Kickl-Verhinderer

WIRTSCHAFT

- 461 CHRISTIAN HELMENSTEIN: Ökonomische Zeitenwende
- 475 ELISABETH ZEHETNER: Ökologische Transformation. Rationalität statt Ideologie und Religion
- 489 MARGIT SCHRATZENSTALLER: Ökologisierung der öffentlichen Finanzen in Österreich. Rückblick und Perspektiven
- 503 MICHAEL HÖLLERER: Die Entwicklung der Zinsen und der Inflation und deren Auswirkungen auf das Bankkunden-Verhalten. Fokus 2023 sowie Ausblick auf 2024

- 517 MONIKA KÖPPL-TURYNA: Gesamtgesellschaftliche und volkswirtschaftliche Effekte flächendeckender Kleinkindbetreuung

EUROPA

- 529 MARTIN SENN/FRANZ EDER/DOMINIK DUELL: Das Austrian Foreign Policy Panel Project (AFP3). Wissen und Einstellungen der österreichischen Bevölkerung zu Außen- und Weltpolitik
- 543 PETER HEFELE: Bröckeln die Volksparteien in Europa, Deutschland und in Österreich? Politische Parteien als entscheidende Akteure in freiheitlichen Demokratien

ZEITGESCHICHTE

- 559 GERHARD POSCHACHER: Bauernbefreiung und Bauerndemonstrationen in Österreich
- 571 ANNA GRAF-STEINER: Unverhoffte Allianz. Moskau, Kreisky und die KSZE-Schlussakte
- 583 STEFAN KARNER/RICHARD STURN/CHRISTOPH HUBER/LUKAS STARCHL: Ludwig von Mises. Der österreichische Vordenker globaler Märkte
- 601 Aktuelle Forschungsschwerpunkte österreichischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- 605 ALEXANDER PURGER: Ein Jahr von A bis Z. Satirischer Jahresrückblick unter besonderer Berücksichtigung von goldenen Klavieren und abgehackten Händen
- 617 Biografien der Herausgeber und Autoren
- 627 Personenregister
- 629 Sachregister

LEITARTIKEL / VORWORT DER HERAUSGEBER

Vorwort der Herausgeber

Ist die Zeit aus den Fugen?

Das Jahrbuch für Politik 2023 steht ganz im Zeichen der Zeitenwende. Zu den Krisen, die wir schon im Jahrbuch 2022 bearbeitet haben, sind weitere dazugekommen. Kriege toben nicht nur in Europa und Afrika, sondern seit dem 7. Oktober 2023 auch im Nahen Osten. Täglich werden Völkerrecht und vor allem die ganz grundlegenden Regeln des Kriegsrechts gebrochen. Die Weltordnung, wie sie durch das Regelwerk der Staatengemeinschaft nach 1945 entstanden ist, steht auf dem Prüfstand. Die Zeichen stehen auf Zusammenbruch.

Hand in Hand damit geht die immer deutlicher werdende weltweite Krise aller Formen westlicher Demokratie. Nahezu alle Regierungen der „traditionellen“ parlamentarischen Demokratien Europas haben ihre Mehrheiten in der Bevölkerung verloren und befürchten ihren Sturz durch die nächsten Wahlen. In vielen Ländern ist das Parteiensystem im Umbruch; es droht zu zersplittern. Die bewährten Volksparteien links und rechts der Mitte bröckeln an ihren Rändern ab.

In Österreich sind die Folgen der Zeitenwende allenthalben deutlich geworden. Langsam wird den Handelnden die neue Sicherheitslage bewusst, Neutralität und fehlender Selbstschutz werden kritischer gesehen. Die Europäische Union und damit besonders Österreich werden zunehmend von der Migrationskrise determiniert: Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von ihren Regierungen Unmögliches, nämlich ein Ende der illegalen Einwanderung. Angesichts der globalen Migrationsströme kann nur die Union in einem gemeinsamen Vorgehen Fortschritte auf Dauer erzielen. Sie ist auf dem mühseligen Weg zur Einsicht, dass dies nicht ohne schwerwiegende Änderungen – auch in ihrem Verfassungsrecht – geschehen kann. Damit stehen und fallen aber die betroffenen Demokratien.

Auch die Wirtschaft ist durch die Folgen der Krisen herausgefordert. Bei der Bekämpfung der kriegsbedingten Teuerung erwarten die Wähler vom Staat ebenfalls Unmögliches. In vielen Ländern der EU werden Globalisierung, weltweiter Freihandel und die öko-soziale Marktwirtschaft von links und rechts infrage gestellt.

All diese Phänomene orten wir auch in Österreich. Sie sind die Herausforderungen für unser heuriges Jahrbuch.

Wie immer beginnen wir mit der Analyse der Wahlen des Jahres, also in Niederösterreich, Salzburg und Kärnten. Vier der fünf Herausgeber beteiligen sich an einer ausführlichen Grundsatzdebatte. Darin werden Bilanzen gezogen und wird ab- und vorgerechnet: Johanna Hager würdigt kritisch die Regierungsbilanz, Linda Poppenwimmer ebenso kritisch jene der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft in den berühmt-berüchtigten „clamorösen Verfahren“, wenn es also um Personen geht, die in der Öffentlichkeit stehen.

Mitherausgeber Stefan Karner bleibt, seiner Profession entsprechend, bei einem vordergründig historischen, doch auf den zweiten Blick unheimen aktuellen Thema, wenn er zusammen mit Richard Sturn Ludwig von Mises, einen der Väter der Austrian School of Economics und Verfechter von mehr Privat und weniger Staat vorstellt.

In wichtigen Beiträgen wird die Zersplitterung und Neuausrichtung des österreichischen Parteiensystems seziert, grundsätzlich von Bettina Rausch-Amon, Erwin Schranz, Gottfried Schellmann, Christian Tesch, Wolfgang Hattmannsdorfer und Manfred Prisching; die Groteske um Sturz und Neuwahl des bzw. der Parteivorsitzenden der SPÖ von Franz Schausberger, Christian Moser-Sollmann und Peter Pelinka; die Entwicklungen in der FPÖ vom FPÖ-Chronisten und -Interpreten Lothar Höbelt. Rudolf Mitlöhner beleuchtet die vielfältige parlamentarische Zusammenarbeit von SPÖ und FPÖ. Laurenz Ennser-Jedenastik analysiert die Chancen von Bierpartei und KPÖ. Eine sehr kritische Bilanz der Parlamentsentwicklungen zieht aus der Ferne des Stubaitals und auf der Plattform eines Wissenschaftlers mit politischer Praxis Karlheinz Töchterle. Hans Winkler würdigt in einer kritischen Analyse die aktuellen Positionen der katholischen Kirche in Österreich zur Politik.

Breiten Raum nehmen die Entwicklungen des ORF ein: Gerald Szyszkowitz' Beitrag: „Was man in der ORF Produktion besser machen könnte“ ist geprägt von Distanz und Altersweisheit eines ehemaligen, schon legendären „Machers“; Walter Marschitz befasst sich mit der Finanzreform des ORF, Andreas Unterberger stellt die Frage, ob der ORF fest im Griff seiner Journalistinnen und Journalisten stehe.

Im Schwerpunkt Außenpolitik beleuchtet Martin Senn die außenpolitischen Einstellungen der Österreicher und Walter Obwexer die Teilnahme Österreichs an „Sky Shield“ in neutralitätsrechtlicher Sicht. Namhafte anerkannte Autoren bearbeiten Österreichs Wirtschaft: Christian Helmenstein die Standortsicherung, Jürgen Streitner die Energiekrise, Elisabeth Zehetner und Margit Schratzenstaller die ökologische Transformation, Michael Höllerer das Versagen der EZB in der Teuerungsbekämpfung und Monika Köppl-Turyna Fragen der Kinderbetreuung aus wirtschaftlicher Sicht.

Auch in diesem Jahrbuch, haben wir Spitzenjournalistinnen und Spitzenjournalisten zu Kurz-Essays gebeten, diesmal zur Frage, wie sich die politischen Parteien für das Wahljahr 2024 positionieren: inhaltlich-programmatisch und zu Fragen der späteren Regierungsbildung.

Neu in diesem Jahrbuch: Wir haben einschlägige Universitätsinstitute gebeten, uns einen Überblick über gerade laufende Forschungsvorhaben und -Schwerpunkte zu berichten. Sechs haben geantwortet (siehe die Berichte auf den Seiten 601 ff.). Der schon traditionelle satirische Jahresrückblick von Alexander Purger schließt das Jahrbuch ab.

Wien, am 1. Februar 2024
Andreas Khol, Stefan Karner, Wolfgang Sobotka,
Bettina Rausch-Amon, Günther Ofner

W A H L E N

OCHSNER

WÄRMEPUMPEN

HEIZUNGSTAUSCH – JETZT!

Investieren Sie jetzt in eine High-End Wärmepumpe von OCHSNER.
Mit der Bundes- und Landesförderung werden
75 % der Kosten Ihrer neuen Heizung übernommen!



QR-Code scannen
und mehr erfahren.



ochsner.com

YouTube Instagram 

FRANZ SOMMER

Analyse Landtagswahl Niederösterreich 2023

Ergebnisse, Trendmuster, Wählerströme, Motive

Vor dem Hintergrund einer im Vergleich zu 2018 fundamental veränderten bundespolitischen Großwetterlage zeichnete sich das Ergebnis für die niederösterreichische Landtagswahl am 29. Jänner 2023 in den zentralen Eckpunkten bereits viele Wochen vor dem Wahltag ab. Die im Vorfeld der Wahl veröffentlichten Umfragen signalisierten, dass die ÖVP ihre absolute Mandatsmehrheit im Landtag deutlich verlieren, die FPÖ die SPÖ überholen und auf Platz drei verdrängen wird. Die Erwartungslage für Grüne und Neos: Wiedereinzug in den Landtag, aber gegenüber der Landtagswahl 2018 nur moderate Stimmengewinne.

Bei einer von 66,5 auf 71,6 Prozent angestiegenen Wahlbeteiligung, die letztlich auch auf die reduzierte Anzahl von Wahlberechtigten („Zweitwohnsitzer“ waren bei der Landtagswahl 2023 nicht mehr wahlberechtigt) zurückzuführen ist, erzielten die Parteien im Detail folgende Wähleranteile: ÖVP 39,9 Prozent (–9,7 Prozent), FPÖ 24,2 Prozent (+9,4 Prozent), SPÖ 20,6 Prozent (–3,3 Prozent), Grüne 7,6 Prozent (+1,2 Prozent), Neos 6,7 Prozent (+1,5 Prozent). Anders als bei der Landtagswahl Oberösterreich im September 2021 spielte die impfkritische Liste MFG mit einem Wähleranteil von 0,5 Prozent keine Rolle.

Aussagekräftiger als die Anteilsveränderungen bei der Landtagswahl 2023 sind die langfristigen Verschiebungen der wahlpolitischen Stärkeverhältnisse. Über einen Zeitraum von drei Jahrzehnten (LTW 1993–LTW 2023) hat sich der Wähleranteil der FPÖ mehr als verdoppelt. Die beiden Kleinparteien Grüne und Neos (1993 noch Liberales Forum) konnten ihren gemeinsamen Wähleranteil innerhalb von 30 Jahren von 9,5 auf 14,3 Prozent steigern. Parallel dazu konnten die beiden Traditionsparteien ihre dominante Position, die sie gerade in Niederösterreich nach dem Zweiten Weltkrieg über viele Jahrzehnte hinweg innehatten, ab den 1990er-Jahren nicht halten. Aber von der substanziellen Schwächung des Zweiparteiensystems war die SPÖ in Niederösterreich weit stärker betroffen als die ÖVP. Während die ÖVP auf eine „Haltequote“ von 90,3 Prozent kommt (ÖVP LTW 1993 44,2 Prozent, ÖVP LTW 2023 39,9 Prozent), hat die SPÖ in Relation zu ihrer Ausgangsbasis 1993 viel stärker verloren (SPÖ LTW 1993 33,6 Prozent, LTW 2023 20,6 Prozent), ihre „Haltequote“ liegt nur mehr bei 60,8 Prozent.

Bundesland Niederösterreich: Landtagswahlen 1974–2023: Wähleranteile der Parteien in Prozent der gültigen Stimmen

Wahljahr	ÖVP in %	SPÖ in %	FPÖ in %	Grüne in %	LIF/Neos in %	And. in %
LTW 1974	52,1	43,9	3,0	n.k.	n.k.	1,0
LTW 1979	49,6	45,4	3,2	n.k.	n.k.	1,8
LTW 1983	54,5	41,1	1,7	1,6	n.k.	0,8

Wahljahr	ÖVP in %	SPÖ in %	FPÖ in %	Grüne in %	LIF/Neos in %	And. in %
LTW 1988	47,5	37,4	9,4	3,6	n.k.	2,1
LTW 1993	44,2	33,9	12,0	4,4	5,1	0,4
LTW 1998	44,9	30,4	16,1	4,5	2,1	2,0
LTW 2003	53,3	33,6	4,5	7,2	n.k.	1,4
LTW 2008	54,4	25,5	10,5	6,9	n.k.	2,7
LTW 2013	50,8	21,6	8,2	8,1	n.k.	11,3
LTW 2018	49,6	23,9	14,8	6,4	5,2	0,0
LTW 2023	39,9	20,6	24,2	7,6	6,7	0,9

Das Wahlergebnis der FPÖ lag zwei bis drei Prozentpunkte unter den Umfrageergebnissen (OGM, Unique Research), die im Dezember 2022 und im Jänner 2023 in den Medien veröffentlicht wurden.

Die Freiheitlichen haben bei der Landtagswahl am 29. Jänner 2023 in Niederösterreich zwar ein Rekordergebnis erzielt, aber die Dynamik in Richtung FPÖ wurde in den letzten Wochen vor dem Wahltermin von einigen Umfrageinstituten deutlich überschätzt.

Der ÖVP ist es in der Schlussphase des Wahlkampfes offensichtlich gelungen, bereits verlorenes Terrain wieder aufzuholen. Zwei demoskopische Parameter stützen diese Annahme. Aus der Analyse des Wahlverhaltens nach dem Entscheidungszeitpunkt geht hervor, dass von den befragten Spätentscheidern („erst in den letzten Tagen vor der Wahl“) 43 Prozent für die ÖVP gestimmt haben. In dieses Bild passt auch, dass 9,5 Prozent der Befragten zwar überlegt haben, eine andere Partei zu wählen, ihre Stimme dann aber letztlich doch der ÖVP gegeben haben. Die anderen Parteien haben weit weniger „schwankende Wähler“ für sich gewinnen können.

Wahltagsbefragung LTW Niederösterreich 2023: Deklarierendes Wahlverhalten der befragten Wähler nach dem Zeitpunkt der Wahlentscheidung

Entscheidungszeitpunkt	ÖVP in %	SPÖ in %	FPÖ in %	Grüne in %	Neos in %
Erst in den letzten Tagen (Last Minute Deciders), 20,2 Prozent der Befragten	43	18	18	10	11

Entscheidungszeitpunkt	ÖVP in %	SPÖ in %	FPÖ in %	Grüne in %	Neos in %
Vor ein bis zwei Wochen (Late Deciders), 20,0 Prozent der Befragten	36	25	16	10	10
Schon vor längerer Zeit (Early Deciders), 55,4 Prozent der Befragten	39	22	30	5	3

Quelle: Demox Research, 1.400 Online-Interviews, Erhebungszeitraum: 25.–27. 1. 2023

Wahltagsbefragung LTW Niederösterreich 2023: Schwankende Wähler: Andere Partei

überlegt, aber dann doch ... gewählt

Schwankende Wähler („waverers“)	In Prozent der Befragten insgesamt
ÖVP-Wähler LTW 29.1.2023: Haben überlegt, SPÖ, FPÖ, Neos oder Grüne zu wählen, gaben ihre Stimme aber dann doch der ÖVP	9,5
SPÖ-Wähler LTW 29.1.2023: Haben überlegt, Grüne, Neos, ÖVP oder FPÖ zu wählen, gaben ihre Stimme aber dann doch der SPÖ	4,1
Grüne-Wähler LTW 29.1.2023: Haben überlegt, SPÖ oder Neos zu wählen, gaben ihre Stimme aber dann doch den Grünen	2,8
Neos-Wähler LTW 29.1.2023: Haben überlegt, SPÖ oder Grüne zu wählen, gaben ihre Stimme aber dann doch den Neos	1,9
FPÖ-Wähler LTW 29.1.2023: Haben überlegt, ÖVP, SPÖ oder Neos zu wählen, gaben ihre Stimme aber dann doch der FPÖ	1,6

Quelle: Demox Research, 1.400 Online-Interviews, Erhebungszeitraum: 25.–27. 1. 2023

Das Wahlergebnis der ÖVP mit einem Minus von 9,7 Prozentpunkten bei der niederösterreichischen Landtagswahl im Jänner 2023 entspricht ziemlich genau dem Wahlergebnis anderer „LH-Parteien“ in den Jahren 2022 und 2023. Die „LH-Partei“ ÖVP hat in Tirol (September 2022) 9,6 Prozentpunkte verloren, die „LH-Partei“ SPÖ in Kärnten (März 2023) 9,0 Prozent eingebüßt und auch in Salzburg (April 2023) lagen die Verluste der „LH-Partei“ ÖVP in Salzburg (April 2023) mit minus 7,4 Prozent im Trend.

Landtagswahlen in Tirol, Niederösterreich, Kärnten, Salzburg: Wähleranteile der vier „LH-Parteien“ 2013, 2018 und 2023

Wahljahr	LTW Tirol „LH-Partei“ ÖVP in %	LTW NÖ „LH-Partei“ ÖVP in %	LTW KTN „LH-Partei“ SPÖ in %	LTW SBG „LH-Partei“ ÖVP in %
Landtagswahl 2013	39,4	50,8	37,1	29,0
Landtagswahl 2018	44,3	49,6	47,9	37,8
Landtagswahl 2023	34,7	39,9	38,9	30,4
Verluste 2018–2023	-9,6	-9,7	-9,0	-7,4

Quelle: Amtliche Wahlergebnisse

Eine Stunde nach den 17-Uhr-Hochrechnungen zur Landtagswahl Niederösterreich am 29. Jänner 2023 sorgten wahlarithmetische Kapriolen noch einmal für Spannung. Zwei Mandate begannen zu wackeln, waren nur mit ein paar hundert Stimmen abgesichert. Gefährdet waren das 12. SPÖ-Mandat und das 14. FPÖ-Mandat. Mit dem Eintreffen von Gemeindeergebnissen aus dem „Speckgürtel“ rund um Wien begann der FPÖ-Stimmenpolster für das 14. Mandat immer stärker zu schrumpfen.

LTW Niederösterreich – Wahlergebnis 29. 1. 2023: Zuteilung der 56 Landtagsmandate nach d’Hondt

Gültig abgegebene Stimmen: 899.334

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Neos
Ergebnis 2023	39,9 %	20,7 %	24,2 %	7,6 %	6,7 %
	359.194	185.760	217.511	68.207	59.967
1/2					
1/3				22.736	19.990
1/4				17.052	14.992
1/5				13.642	
1/11		16.888			
1/12		15.480	18.126		
1/13		14.290	16.732		
1/14			15.537		

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Neos
1/15			14.501		
1/21	17.105				
1/22	16.327				
1/23	15.617				
1/24	14.967				
Mandate LTW 2023	23	12	14	4	3
Mandate LTW 2018	29	13	8	3	3

Nach Auszählung der letzten Gemeindeergebnisse war es sehr knapp. Die Neos hatten kein wahrarithmetisches Glück: Ihnen haben am Ende des Wahltages 0,24 Prozentpunkte oder exakt 2.180 Stimmen gegenüber der FPÖ auf ein viertes Mandat gefehlt – mit weitreichenden Konsequenzen: Wäre das 14. FPÖ-Mandat zu den Neos gekippt, hätte die ÖVP in der Landesregierung mit fünf von neun Sitzen die absolute Mehrheit halten können.

Am schwächsten abgesichert ist aber mit einer Verhältniszahl von 15.480 das 12. SPÖ-Mandat. Auf dieses Mandat fehlten den Neos 0,22 Prozentpunkte oder exakt 1.953 Stimmen. Aus FPÖ-Sicht ist ihr 14. Mandat gegenüber den Neos mit 0,85 Prozentpunkten (7.630 Stimmen) und gegenüber der ÖVP mit 0,89 Prozentpunkten (7.980 Stimmen) abgesichert.

Die wahlstatistische Querschnittanalyse LTW Niederösterreich 2018–2023 nach dem Merkmal „Gemeindegröße“ weist in den Kleinstgemeinden (unter 1.000 Wahlberechtigte) und in den Kleingemeinden (1.000 bis 2.000 Wahlberechtigte) für die ÖVP die höchsten prozentuellen Verluste und für die FPÖ die höchsten prozentuellen Gewinne aus.

Die Gewinn- und Verlustmuster nach den sieben Regionalwahlkreisen zeigen die stärksten ÖVP-Verluste im Mostviertel (–14,9 Prozent), im Waldviertel (–11,8 Prozent) und in Niederösterreich Süd (–9,3 Prozent), deutlich unter dem Durchschnitt liegen die ÖVP-Verluste in der Thermenregion (–6,4 Prozent) und im Regionalwahlkreis Niederösterreich Südost (–6,0 Prozent).

Wahlstatistische Querschnittanalyse LTW Niederösterreich 2023 nach dem Merkmal „Gemeindegröße“ (Wahlberechtigte)

Gemeindegröße	ÖVP-Verluste im Vergleich zur LTW 2018 in Prozent	FPÖ-Gewinne im Vergleich zur LTW 2018 in Prozent
Unter 1.000 Wahlberechtigte	-11,2	+11,4
1.000 bis 2.000 Wahlberechtigte	-11,7	+11,2
2.000 bis 3.500 Wahlberechtigte	-9,9	+9,8
3.500 bis 10.000 Wahlberechtigte	-8,1	+8,3
Über 10.000 Wahlberechtigte	-7,2	+6,1
Wiener Neustadt	-7,1	+8,3
St. Pölten	-8,3	+8,6

Die regional stärksten FPÖ-Gewinne konzentrieren sich geradezu spiegelverkehrt auf Regionalwahlkreise, in denen die prozentuellen ÖVP-Verluste überdurchschnittlich hoch ausfallen: Mostviertel +13,7 Prozent, Waldviertel +11,3 Prozent, Niederösterreich Süd +11,1 Prozent. Mit +5,9 Prozent gewinnt die FPÖ in der Thermenregion am wenigsten. Die SPÖ verliert in den Regionalwahlkreisen Niederösterreich Süd (-4,9 Prozent) und Niederösterreich Mitte (-4,5 Prozent) am meisten und in der Thermenregion am wenigsten (-1,7 Prozent).

Die wahlstatistische Querschnittanalyse bestätigt die regional unterschiedlichen Wählerwanderungen zwischen den Parteien, die von der Wählerstromanalyse bis auf die Wahlkreisebene hinunter ausgewiesen werden. Am stärksten streuen die Wahlergebnisse von ÖVP und FPÖ allerdings nach dem Merkmal „Impfquote“: In Gemeinden mit hoher Impfquote (Impfung gegen Corona) verliert die ÖVP im Schnitt 16,9 Prozent, die FPÖ gewinnt im Schnitt 15,2 Prozent. In Gemeinden mit hoher Impfquote fallen sowohl die ÖVP-Verluste als auch die FPÖ-Gewinne weit unterdurchschnittlich aus.

Wahlstatistische Querschnittanalyse LTW Niederösterreich 2023 nach dem Merkmal „Regionalwahlkreise“ (NRW)

Regionalwahlkreise	ÖVP-Verluste im Vergleich zur LTW 2018 in Prozent	FPÖ-Gewinne im Vergleich zur LTW 2018 in Prozent
Weinviertel	-8,5	+7,9
Waldviertel	-11,8	+11,3
Mostviertel	-14,9	+13,7
NÖ Mitte	-9,2	+8,2
NÖ Süd	-9,3	+11,1
Thermenregion	-6,4	+5,9
NÖ Südost	-6,0	+7,4

Wahlstatistische Querschnittanalyse LTW Niederösterreich 2023 nach dem Merkmal „Impfquote“ (Impfung gegen Corona)

Impfquote	ÖVP-Verluste im Vergleich zur LTW 2018 in Prozent	FPÖ-Gewinne im Vergleich zur LTW 2018 in Prozent
Gemeinden mit niedriger Impfquote (20 Prozent der Wahlberechtigten)	-16,9	+15,2
Gemeinden mit mittlerer Impfquote (60 Prozent der Wahlberechtigten)	-9,0	+9,2
Gemeinden mit hoher Impfquote (20 Prozent der Wahlberechtigten)	-7,1	+6,2

Quelle: ARGE WAHLEN

Auch wenn Wählerstromanalysen mit ihren bunten Balken an Wahltagen längst Fixbestandteil der TV-Wahlberichterstattung sind, ist gegenüber dieser „Disziplin“ der Wahlforschung durchaus eine gesunde Portion Skepsis angebracht. Selbst hochkomplexe und bei vielen Wahlen erprobte Wählerstromanalysen können Wählerströme letztlich nur auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsberechnungen schätzen. Und diese Schätzungen fallen je nach Wählerstromanalyse-Modell oft recht unterschiedlich aus. Dem stauenden Publikum wird dem Publikum eine Scheinexaktheit vorgegaukelt, die es bei Wählerstromanalysen nicht gibt, gar nicht geben kann.

Wie Modelle generell sind auch Wählerstromanalyse-Modelle darauf angewiesen, Komplexität zu reduzieren. Nur ein Beispiel: Der „Generationseffekt“ zwischen zwei Wahlen (die Zusammensetzung der Wahlberechtigten ändert sich durch Sterbefälle und erstmals Wahlberechtigte erheblich) wird – stark vereinfacht dargestellt – indirekt im Saldo Wähler/Nichtwähler berücksichtigt.

Obwohl die Grundannahmen für Wählerstromanalysen im Detail nicht unproblematisch erscheinen, sind Wählerwanderungsbilanzen unter Einbeziehung der Nichtwähler ein zentraler Bestandteil der empirischen Wahlforschung. Durch die Verknüpfung von Individual- und Aggregatdaten resultieren auch auf regionaler Ebene plausible Wanderungsmuster.

Bei der Landtagswahl Niederösterreich 2023 gab es einen herausragenden Wählerstrom: Rund 63.000 ÖVP-Wähler (LTW 2018) wanderten zur FPÖ. Die SPÖ verlor knapp 17.000 Stimmen an die Freiheitlichen, die ÖVP rund 8.500 Stimmen an die Neos. Durch den Anstieg der Wahlbeteiligung um fünf Prozentpunkte waren Gewinne von Nichtwählern (LTW 2018) im Ranking der Wanderungssalden stark vertreten. Die ÖVP gewann 19.500 Nichtwähler, die FPÖ rund 15.000, Grüne und Neos jeweils rund 7.000, die SPÖ 6.500.

Wählerstromanalyse LTW Niederösterreich 2018–2023: Reihung der wichtigsten Wanderungssalden (Top 15)

Wählerwanderungen	Stimmen absolut
FPÖ gewinnt von der ÖVP	63.200
ÖVP gewinnt von den Nichtwählern	19.500
FPÖ gewinnt von der SPÖ	16.900
FPÖ gewinnt von den Nichtwählern	14.800
Neos gewinnen von der ÖVP	8.600
Grüne gewinnen von den Nichtwählern	7.200
Neos gewinnen von den Nichtwählern	7.200
SPÖ gewinnt von den Nichtwählern	6.500
Grüne gewinnen von der SPÖ	5.100
Grüne gewinnen von der ÖVP	3.200
MFG gewinnt von der ÖVP	2.500
SPÖ gewinnt von der ÖVP	2.000